

Von der Idee zum Frosch oder was das Gute an einer Plage ist

Den Gottesdienst auf der größten Jugendwallfahrt in Deutschland vorzubereiten, ist schon eine große Ehre und vor allem eine, die einem schon auch schlaflose Nächte bereiten kann. Schließlich sind die Erwartungen hoch geschraubt und die Möglichkeiten nahezu unbegrenzt, wenn man sie richtig verpackt. Dieses Jahr durften wir als KLJB uns dieser Herausforderung, dem Jugendkorbi Gottesdienst stellen.

Eine Vorbereitungsgruppe war schnell gefunden und auch gleich klar, dass das Thema der diesjährigen Wallfahrt „AUF-RUF-ZEICHEN“ reichlich Stoff für die ein oder andere Spinneri bietet. Aber was haben nun diese ominösen grünen Papierfetzen damit zu tun? Warum sprechen irgendwie alle über Frösche, die es regnet und doch scheint keiner eine rechte Ahnung zu haben? Weshalb wird vor dem Dom an eigenartigen Gestellen geschraubt? Fragen über Fragen – viel ließ die Vorbereitungsgruppe nicht durchdringen. Schließlich sollte das Ganze ja eine Überraschung werden und diese ist auch gelungen!

Visionen, die sich erfüllen oder auch nicht

Schon vor Beginn des Gottesdienstes gab es im Dom eine Aktion zu Träumen und Visionen – denn diese braucht es einfach, um sich AUF den Weg zu machen um sich AUF-zumachen. Die Wünsche stiegen in Form von Ballons entweder in die Höhe oder schwirrten durch den Raum – denn nicht alle können in Erfüllung gehen. Astronaut

werden oder lauter Einser in Mathe mussten leider platzen. Doch andere wie z. B. „Ich möchte Priesterin werden“ stiegen unter dem Jubel der Gottesdienstbesucher nach oben.

Musikalisch begleitet von der Band Jubilate Deo zog der Erzbischof Reinhard Marx in den Dom ein und begrüßte die vielen Jugendlichen, die zur Jubiläumswallfahrt nach Freising gekommen waren. Von den bayrischen Kyrierufen bis hin zum Mitgebsel am Ende drückten wir als KLJB dem Gottesdienst unseren ganz persönlichen Stempel auf. Auf großen Schildern zeigten wir, wofür wir ein Zeichen sein wollen, z.B. für das Lachen in der Welt, mehr Zivilcourage oder Gott in unserem Leben. Jetzt kamen auch schon die eigenartigen Gestelle auf der Empore zum Einsatz. Sieben große Stoffbahnen wurden entrollt und die Besucher gefragt „Wofür willst Du Zeichen sein?“ In seiner Predigt sprach der Erzbischof den Jugendlichen Mut zu, selbst Zeichen zu sein und Zeichen zu setzen.

Sei kein Frosch – sei ein Zeichen!

Am Ende des Gottesdienstes wurden dann endgültig die vielen Spekulationen um diese grünen Erdenbewohner gelüftet. Von der Decke des Doms regnete es 3.000 selbst gefaltete Frösche mit dem Schriftzug „Sei kein Frosch – sei ein Zeichen“. Warum so viele und warum Frösche? Um Zeichen zu setzen, muss man manchmal etwas Verrücktes machen, etwas, das den Menschen im Gedächtnis bleibt. So wurde aus dem



Der Gottesdienst in vollem Gange

Hirngespinnst des Froschregens ein Zeichen, das jeder mit nach Hause nehmen konnte. Und auch ein kleiner Hinweis darauf, dass wir manchmal eine Plage sein sollen. Nicht immer alles kommentarlos so hinnehmen, wie es uns vorgesetzt wird, sondern einfach mal unseren Mund auf machen! So können wir das Land bewegen. Und für alle, die sich fragen, wer so bescheuert ist so viele Frösche selber zu falten und zu beschriften, dem sei folgendes gesagt: Ja, es ist anstrengend! Ja, manchmal denkt man sich „Hört das denn nie auf?!“ und oft hat man auch das Gefühl, man dreht völlig durch, ABER: DAS SEID IHR UNS WERT und es war a mords Gaudi!

Maria Braun



Wie reagierst du, wenn du nicht das bekommst was du möchtest?



Du erfährst Jugendkorbinian gibt es nicht mehr. Was fühlst du?



Ist das Leben auf dem Land für dich Interessant?

Jetzt sagen wir einfach mal nichts

Genau das, taten die vielen KLJBler und Neugierigen, die sich am KLJB Aktionsstand bei Jugendkorbinian einfanden. Hier konnten sie nämlich bei einem Interview ohne



Martin Aicher vor dem „Holz-Klo-Häusel“

Worte teilnehmen. So beantworteten sie in einem selbst gebautem „Holz-Klo-Häusel“ diverse Fragen und stellten mit Gesten dar, was der Begriff Landjugend für sie bedeutet oder auch wie man nach Freising gekommen ist. Aber nicht nur für die vielen Jugendlichen war es ein großer Spaß, die Fragen vor der Kamera zu beantworten, sondern auch Kardinal Reinhard Marx und sein Chauffeur nahmen daran teil. So bestätigte Marx, dass es cool ist ein Kardinal zu sein und zeigte mit seiner Gestik, dass er sein Fahrrad als Alternative zu seinem 7er BMW sehen würde.

Wer sich bei den kühlen Novembertemperaturen aber lieber aufwärmen wollte, den verschlug es in das Cafe, das wie in den Jahren zuvor von uns zusammen mit der KJG veranstaltet wurde. Bei Kaba, Tee oder Kaffee konnte jung und alt sich seinen Kuchen schmecken lassen und viele bekannte KLJB Gesichter wieder treffen. Hier verging die Zeit wie im Flug, so dass auch schon sehr bald die Vesper begann, mit der die Jugendkorbinianwallfahrt 2012 in Freising ihren Abschluss fand.

Maria Polz



Liebe Leserin,
Lieber Leser,

der Eine hat keine Zeit, zu keiner Zeit. Ein Anderer wiederum findet, es ist genau die richtige Zeit. Eine Dritte ist der Meinung, dass es an der Zeit ist. Aber was genau hat es eigentlich mit der Zeit auf sich? Eines ist klar, wir haben alle gleich viel Zeit, Tag für Tag! Doch jeder setzt seine Prioritäten anders und da sind wir bei der Problematik mit der lieben Zeit angelangt. Am Hauptbahnhof in München hatte ich letztens das Gefühl, dass ich die Einzige bin, die Zeit hat. Ich habe dann einfach mal die Leute beobachtet. Vom schnellen Gang über Laufschrift oder gar laufende Menschen war alles dabei. Geschlendere - Fehlanzeige! Das Handy ist immer greifbar, wenn nicht sogar laufend (noch) im Einsatz. Und ohne sind wir manchmal ganz schön hilflos, mich eingeschlossen! Denn wer fragt noch nach dem Weg? Oder am Bahnhof nach den Abfahrtszeiten? Nach dem günstigsten Preis? Man weiß ja, dank des mobilen Internets, bereits den Weg, den Zugfahrplan und den günstigsten Preis. Aber bestimmt kommt die Zeit der großen Liebe, der persönlichen Erfolge und hoffentlich auch die Zeit der Priesterinnen. Aber eines dürfen wir dabei nie aus den Augen verlieren: Die persönlichen Begegnungen mit Familie, Freunden, Bekannten und Unbekannten. Denn diese machen unser Leben, also unsere eigentlich wirklich wichtige Zeit, einzigartig. Die Zeit, die uns von Gott gegeben ist, wird dadurch zu etwas besonderem. Und genau um diese Zeit geht es! In diesem Sinne wünsche ich Euch ein begegnungsreiches, zeitgenießendes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Regina Braun

Regina Braun
KLJB-Diözesanvorsitzende

Istanbul - Eine interreligiöse Sonate

Eine Sonate ist laut Wikipedia eine Bezeichnung für „Stücke ohne bestimmtes Formschema. [...] Ihr Schwerpunkt liegt in der Entfaltung harmonischer Fülle, oft im Zusammenwirken mehrerer Chöre.“

Nach dieser Definition war unsere Reise nach Istanbul Ende Oktober eine Sonate: Mit immer wiederkehrenden Motiven (Chai, Minarette, der Ruf des Muezzins, unglaublich vielen Einladungen zum Essen) und verschiedenen Chören (die katholische Landjugend, die jüdische Janusz-Korczak-Akademie und der muslimische Verein Idizem), die sich durch Offenheit und Interesse zu einer „harmonischen Fülle“ entfalten. Auch unterstand jeder Tag einem anderem „Leitmotiv“.



Eine der vielen Moscheen in Istanbul

1. Tag: Eintauchen

Der 31.10. war nicht nur Kennenlernen und Ankommen, sondern ein kultureller Kopfsprung mitten hinein in eine der größten Städte Europas. Erst sind wir im Gespräch mit einem Professor der Fatih Üniversitesi über die türkische Politik, dann zu Besuch bei einem deutschen Pater, um zu erfahren, wie er als Vertreter des christlichen Glaubens in einem Land lebt, in der Christen nur 0,2 % der Bevölkerung ausmachen und Minderheiten kaum Schutz erfahren. Den krönenden Abschluss bildete an diesem Tag das

Abendessen in den Gastfamilien. Denn „willst du jemanden wirklich verstehen, musst du ihn bei sich zuhause besuchen“, wie einer unserer weisen Mitreisenden feststellt. Und tatsächlich wurde der Begriff der „türkischen Gastfreundschaft“ für uns mit Bedeutung gefüllt. Sie steht jetzt für „allumfassende und überwältigende Gastfreundschaft“.

2. Tag: Das jüdische und das asiatische Istanbul

Vormittags besuchten wir unter Anleitung von Eva und Roman von der Janusz-Korczak-Akademie die streng bewachte orthodoxe Synagoge – zurecht bewacht, wie wir aus den Erzählungen und Spuren der zwei schweren Anschläge (1986 und 2003) mit jeweils 22 Toten leidvoll erfahren mussten.

Nachmittags wechselten wir über eine der imposanten Bosphorusbrücken auf die asiatische Seite der Stadt, zu einem Gespräch mit der „Journalists and Writers Association“, die versucht, für eine bessere Gesellschaft und die Demokratisierung der Türkei zu arbeiten.

Natürlich war unsere Reise vor allem eine Reise für Jugendliche. So lernten wir das Istanbuler Nachtleben des Öfteren kennen.

3. Tag: Istanbul kulinarisch

Kulinarisch hieß erst einmal: Schokolade. In Riegeln. In flüssigen Bächen. Und der überwältigende Duft... Dank Mehmet von Idizem e.V. bekamen wir exklusiven Zutritt zur Schokoladenfabrik von der Firma Ülker - dem größten Lebensmittelproduzenten der Türkei. Mit einigen kritischen Umweltfragen und dicken Schokobäuchen geht die kulinarische Entdeckungsreise am Bosphorusufer weiter: Sahlep, hausgemachte Limonade und Kumpir, eine gefüllte Riesenkartoffel und vieles mehr.

4. Istanbul touristisch

Am vorletzten Tag gabs noch eine große Sightseeing-Tour: Der Topkapipalast – in dessen Harem nicht



Die gelebte türkische Gastfreundschaft

die kostbarsten „Reliquien“ des Islam, u.a. der Mantel des Propheten Mohammed verwahrt werden.

Dann die Hagia Sophia, früher Kirche, dann Moschee, heute Museum. Direkt gegenüber befindet sich die „Sultan Ahmed“, besser bekannt als „die blaue Moschee“. Nach einer Bosphorus-Bootsfahrt, vorbei am „Gefüllte-Paprika-Garten-Palast“ (so die wörtliche Übersetzung des Dolmabahce-Palast) geht's weiter auf den berühmten großen Basar (momentan im neuen James Bond zu sehen). Handeln, Chai trinken, Lokum naschen und noch einmal den letzten Abend mit dem göttlichen türkischen Essen feiern.

So reibungslos die Reise verlaufen war, so chaotisch war das Ende: Dank Überbuchung einer gewissen deutschen Airline musste die Hälfte der Reisegruppe noch einen Tag länger in Istanbul bleiben - besonders ärgerlich, weil wir gern alle gemeinsam noch ein paar Tage geblieben wären.

Noch einmal ein herzlichen „teshekür“ an alle Mitreisenden und besonders an Eva, Marianne und Meryem für die Organisation der Reise!

Elisabeth Lemberg

Alea iacta est!

Der Agrarsoziale Arbeitskreis spielt Korn-Kuh-Kohle. Bei diesem Planspiel geht es um Wetter, Weltmarkt und Werte, die das Leben bewegen. Schlüpfe in die Rolle eines Landwirtes und stelle dich den Herausforderungen, die anstehen, bevor die Lebensmittel bei uns auf dem Tisch landen.

Finde heraus, ob moralische Entscheidungen wirklich im Widerspruch zum gewinnbringenden wirtschaftlichem Handeln stehen und mach dich auf unvorhersehbare Umwelteinflüsse gefasst, die vielleicht die gesamte Arbeit eines Jahres vernichten. Wie wirkt sich das alles auf den Weltmarkt aus und ist es rentabler Milch, Schwein oder Energie zu produzieren? ...und wo bleibt bei all diesen Handlungsmöglichkeiten der Gedanke an die Schöpfung?

Fragen über Fragen und Antworten, denen du nach dem Spiel ein wenig vertrauter sein wirst.

Falls du und deine Jugendgruppe das Spiel wagen wollt, könnt ihr es an der Diözesanstelle ausleihen und gegen Vorlage des beiliegenden KUHT-Schein besucht euch ein Mitglied des ASAK, um euch durch das Spiel zu leiten, Hinweise zu geben und anschließend mit euch zu diskutieren.

Agrarsozialer Arbeitskreis

Gutschein zum selbst ausschneiden



KLJB-„Energie-Check“

Umwelt und Energie ist der aktuelle Schwerpunkt der Kampagne HEIMVORTEIL der KLJB Bayern. Aus diesem Grund finden bayernweit Energieverbrauchstest in verschiedenen öffentlichen Räumen statt. Auch der Bayerische Bauernverband wurde von einem KLJB-Team auf seine Energieeffizienz getestet. Mit Hilfe der Energie-Box wurde der KLJB-Energiecheck in den Büroräumen des Präsidenten Walter Heidl und des Generalsekretärs Hans Müller durchgeführt. Mit dem Energiecheck-Bogen bewerteten sie die Verwendung von Energiesparlampen, den Energieverbrauch des Kühlschranks und des Computers sowie die Beheizung des Raums. Schlecht schnitt der Bauernverband dabei nicht ab. Aber für die Verleihung der Urkunde mit dem Prädikat „sehr gut“ reichte es nicht, vor allem auf Grund eines strombetriebenen Heizkörpers. Präsident Heidl freute sich dennoch über die Auszeichnung der KLJB Bayern und nahm auch die Energiespartipps dankbar entgegen.

Die HEIMVORTEIL-Aktion

„Dein Energie-Check“ läuft von Oktober bis Dezember 2012. Ortsgruppen, Kreise und Diözesanebene entdecken dabei Stromfresser in Grup-



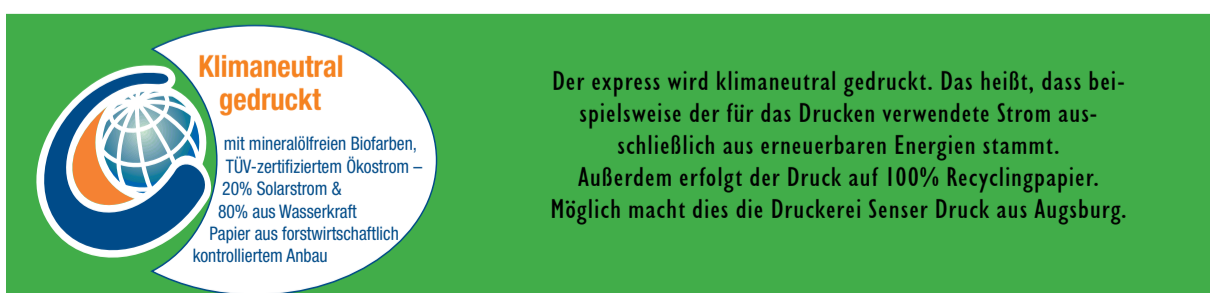
Energie-Check Equipment

penräumen, Kirchen, Pfarrheimen usw. An der Landesstelle gibt es dafür ein kostenloses Aktionspaket mit Anleitung, Strommessgerät und Steckdosenleiste. Die Aktion kann, solange die Aktionspakete reichen, auch noch im Januar und Februar stattfinden.

Info und Kontakt:

Katharina Niemeyer, AVÖ-Referat, k.niemeyer@kljb-bayern.de

Heiko Tammema





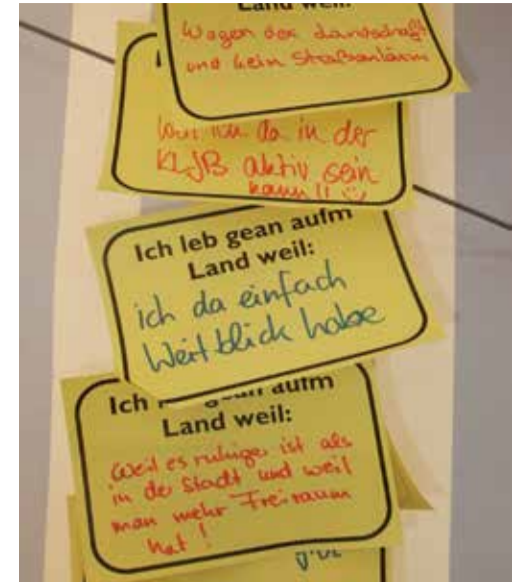
Das Dorftrager! mit Anregungen rund ums Thema Land wurde an alle Ortsgruppen verschickt.

Baustelle Dorf – Wir mischen mit!

Auf der Herbstdiözesanversammlung 2010 wurde für zwei Jahre das Schwerpunktthema „Baustelle Dorf – Wir mischen mit“ beschlossen, an das sich Veranstaltungen, Aktionen und Projekte der Diözesanebene sowie Kreisverbände und Ortsgruppen orientierten.

Das Thema sollte anregen, sich das eigene Dorf anzuschauen und es so zu verändern, dass es weiter für Jugendliche lebenswert bleibt. Ein weiteres Ziel war es, das Verbandsprofil der KLJB zu vermitteln, aber auch zu schärfen. Die Auswertung der Umfrageergebnisse sowie der Landjugendtagebücher ergaben, dass die Mitglieder der KLJB München und Freising gerne auf dem Land leben und ihnen die dörfliche Gemeinschaft und der Zusammenhalt sehr wichtig sind.

Dazu wurden viele Aktionen entwickelt und durchgeführt. Hier eine Collage der verschiedenen Veranstaltungen.



Maria Polz

Statements am KLJB Stand auf Jugendkordinian 2011, warum es auf dem Land lebenswert ist.



Julia Holzmüller zeigte auf der Querfeldeintour, was Heimat für sie bedeutet.



Das Schwerpunktthema wurde auf dem Diözesanausschuss vorgestellt und als Zeichen erhielt jeder eine Schaufel.



Auch Kardinal Marx wurde zu den verschiedenen Baustellen auf dem Land bei Jugendkordinian 2010 befragt.



Der Graffitiwürfel, der von Teilnehmern gestaltet wurde, wanderte durch die verschiedenen Landkreise.



Beim Fotowettbewerb, bei dem es um die Heimat, mein Dorf und die Gruppe ging, wurden fleißig Fotos eingereicht.



Der für den Schwarz-Weiß Ball festlich dekorierte Saal bevor die zahlreichen Gäste kamen.



Ms. und Mr. Democracy wurden auf der Herbstdiözesanversammlung 2011 mit dem Thema Demokratie gewählt.



Die Teilnehmer der Frühjahrsdiözesanversammlung 2011 packten in Hausham mit an.



Auch bei der Münchener Francaise war die Tanzfläche nicht leer und alle tanzten begeistert mit.



Bei der Frühjahrsdiözesanversammlung 2012 wurden die Strukturen der KLJB aufgezeigt.



Bei der Querfeldeintour war man auf vielen verschiedenen Fahrzeugen quer durch die Diözese unterwegs.



Die Teilnehmer der Querfeldeintour.

Es war einmal in einem weit entfernten Land



Corinna und Bernadette in Conception, Bolivien

Es waren einmal zwei abenteuerlustige bayerische Mädls namens Bernadette und Corinna, die sich aufmachten, um ein Jahr lang ein für sie unbekanntes Terrain zu erschließen. Angekommen im Dickicht des bolivianischen Dschungels standen sie vollkommen überwältigt vor der Schönheit und dem Ausmaß der artenreichen, vielfältigen Natur und waren „sprachlos“. Ihre Haut, so weiß wie Schnee, und ihr güldenes Haar muteten den Einheimischen doch etwas befremdlich an. Da sie ihre Namen nicht auszusprechen vermochten, nannten sie sie von nun an „Voluntarias“.

Hier, in der großen weiten Welt, war alles so anders: die erdrückende Hitze, exotische Speisen und Getränke sowie die große Lebensfreude seiner Bewohner. Und von überall erklang Musik. Dies entzückte die beiden so sehr, dass sie beschlossen zu bleiben.

Doch sie merkten schnell, das ist leichter gesagt als getan. Bisher erworbene Fähigkeiten schienen hier schlecht einsetzbar zu sein, zumal sie feststellen mussten, dass Bayrisch nicht jeder versteht. Dank der großzügigen Hilfe bolivianischer Freunde aber lernten sie schnell, sich in der neuen Heimat zurechtzufinden.

Ihre Bestimmung sollte jedoch nicht allein im Erkunden liegen, vielmehr begannen sie schon recht bald ihrem eigentlichen Auftrag nachzugehen. Die eine machte sich von nun an Tag für Tag auf, um sich

dort mit der ökologischen Landwirtschaft zu befassen. Die andere hingegen mischte sich unter das junge Volk, um ihnen den Umgang mit Computern zu lehren.

Hier stellen sich die zwei Mädls vor:

Mein Name ist Bernadette, ich bin 18 Jahre alt und habe in diesem Frühjahr mein Abitur gemacht. Ich komme aus einer kleinen Ortschaft aus dem Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz und freue mich sehr, mit der KLJB München und Freising für ein Jahr nach

Bolivien zu gehen. Gemeinsam mit meinen Eltern und meinen drei Geschwistern wohne ich im ländlichen Raum. Seit 9 Jahren bin ich aktive Ministrantin und seit 4 Jahren Gruppenleiterin der Ministranten in meiner Pfarrei. Ich mache sehr gern Sport, bin schon einige Jahre im Sportverein in Leichtathletik aktiv und auch in meiner Freizeit bin ich gern mit dem Rad unterwegs. In meinem Dorf bin ich bei der Freiwilligen Feuerwehr und im katholischen Burschenverein aktiv und beteilige mich so gerne am Dorfgeschehen.

Ich heiße Corinna, bin 24 Jahre und komme aus dem Landkreis Dachau. Im März habe ich mein Studium (Soziale Arbeit) abgeschlossen. Bevor ich mich ins Arbeitsleben stürze, wollte ich die Gelegenheit nutzen und einen Freiwilligendienst in Südamerika machen. Die Wahl ist auf Bolivien gefallen und nun freue ich mich schon wahnsinnig auf das kommende Jahr.

Bernadette Gradl; Corinna Schaupt



Hier kommt die bolivianische Lebensfreude zum Ausdruck



Das Vorbereitungsteam des Intercambios v.r. Philipp Bolik, Verena Hammes, Maria Haberland, Magdalena Doeßke.

Gerade besuchen zehn weitere bayerische Weltbummler Bolivien, um die Schönheit und Kultur des Landes kennen zu lernen und sich mit Partnergruppen auszutauschen. Eindrücke und erste Bilder findet ihr unter www.kljb-muenchen.de.

Termine

05. Januar 2013

Spirituelles Rodeln
Hirschberg
(Aufstieg ab Kreuth-Scharling)

17. – 22. Januar 2013

Fahrt zur Internationalen Grünen Woche
Berlin

14. Februar 2013

Sophie-Scholl-Tag
München

22. - 24. Februar 2013

Kursleiterkurs Teil 1
Ensdorf

03. März 2013

EFEU – Jahreshauptversammlung
München – Diözesanstelle

10. März 2013

Schafkopftunier vom AK Pulko
München – Diözesanstelle

15. – 17. März 2013

Diözesanversammlung
Siegendorf

alle aktuellen Termine gibts auf
www.kljb-muenchen.de

Auffallen und Gesehen werden

„Weißt du, wer da nach der Kirche diese Brote verkauft hat?“ - „Naja, ich glaub, das waren die Ministranten mal wieder“. Wenn ihr solche Dialoge nicht mehr hören könnt und klarstellen wollt, dass Aktionen wie Minibrot von euch veranstaltet werden, dann wird es höchste Zeit für ein eigenes Spannbanner. Das 250 cm x 125 cm große Banner kann mit eurem Ortsgruppennamen bedruckt werden. Die Diözesanstelle der KLJB München und Freising organisiert deshalb eine Sammelbestellung. Anfang 2013 ist es wieder soweit:



Je nach Anzahl der Bestellungen wird sich der Preis um die 40 Euro bewegen. Es können natürlich auch mehr Banner pro Ortsgruppe geordert werden.

Und so funktioniert es konkret:

Banner-Bestellung mit genauem Banner Text, zum Beispiel: Katholische Landjugendbewegung „Hintervorderoberberg“ und Ansprechpartner der Ortsgruppe oder des Kreisverbandes mit Adresse und Telefonnummer an Lisa Zimmerer (l.zimmerer@kljb-muenchen.de) schicken. Der Zeitraum der Sammelbestellung erstreckt sich vom 1. Januar bis zum 1. März.

Elisabeth Maier

Impressum

Herausgeber:

Kath. Landjugendbewegung (KLJB)
München und Freising
Preysingstr. 93 | 81667 München
Tel. 089/48092-2230
muenchen@kljb.org
www.kljb-muenchen.de

Redaktion:

Mathias Weigl (V.i.S.d.P), Thomas Fürmann, Maria Polz, Sabrina Maier, Johannes Stopfer, Elisabeth Maier, Irmgard Schwittek

Druck: Senser Druck, Augsburg

Auflage: 1.000 Stück

Redaktionsschluss für den nächsten express ist der **15. Januar 2013**

Hinweis der Redaktion

Aus Einfachheitsgründen werden in einigen Texten die männlichen Personenbezeichnungen verwendet, selbstverständlich gelten alle Aussagen gleichermaßen für männliche und weibliche Personen.

Den express erhalten alle Verantwortlichen in der KLJB im Erzbistum München und Freising und alle, die ihn bestellt haben.

Für die Inhalte namentlich gekennzeichnete Artikel ist der Verfasser verantwortlich. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.